

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 29 (1987)
Heft: 157

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian
☎ 052 / 25 64 44

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggle
Mitarbeiter dieser Nummer:
Roland Mayer, Pierre Lachat,
Jeannine Horni, Johannes
Bösiger, Peter Kremski, Hans
Schifferle, Jochen Brunow,
Christian Zeender.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Fotosatz,
Jeanette Ebert, Josef Stutzer
Druck und Fertigung:
Konkordia Druck- und Verlags-
AG, Winterthur

Fotos wurden uns freundlicher-
weise zur Verfügung gestellt
von: Monopole Pathé; Rialto-
Film; Filmcoopi; Filmbüro SKFK,
Zürich; Sadfi, Genève;
Sammlung Manfred Thurow,
Basel; Cinémathèque Suisse,
Lausanne; Concorde-Film,
München; atlas-Film, Duisburg.

Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 38.- / DM. 38.- / öS. 350
Solidaritätsabonnement:
sFr. 50.- / DM. 50.- / öS. 450
übrige Länder Inlandpreis
zuzüglich Porto und Versand

Vertrieb:
Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Heidi Rinderer, ☎ 052 / 27 45 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
☎ 0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimer-
str. 149/5, D-8000 München 21
☎ 089 / 56 11 12
S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,
A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen filmbulletin:
Postamt Zürich: 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank,
Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;
Konto: 3512 - 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

 Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich

FILMBULLETIN DREHBUCHPREIS

Bis zum Meldeschluss wurden
uns 134 Drehbücher einge-
reicht, und zwar 44 Bücher aus
der Schweiz, 51 aus der Bun-
desrepublik Deutschland und
39 aus Österreich. Aus der Fe-
der von Frauen stammen 23
der eingereichten Drehbücher,
die restlichen 111 wurden von
Männern verfasst.

Um die Jury, die ehrenamtlich
arbeitet, nicht unter Zeitdruck
zu setzen, liegt ihr kein strenger
Terminplan vor. Die Preisüber-
gabe, die im Rahmen einer öf-
fentlichen Veranstaltung im
Filmpodium-Kino in Zürich er-
folgen soll, wird rechtzeitig an-
gekündigt werden.

ZÜRCHER FILMPREIS

Der von Stadt und Kanton Zü-
rich gemeinsam vergebene
Filmpreis, der nach neuem Re-
glement etwas verschlechtert
nur noch «Auszeichnung für
Filme» heisst, ging in diesem
Jahr an die nachfolgenden Per-
sonen und Werke: Für ihr Le-
benswerk wurde das Doku-
mentaristenpaar Reni Mertens
und Walter Marti mit 18 000
Franken ausgezeichnet. Die
gleiche Preissumme erhielten
Friedrich Kappeler/Pio Corradi
für ihren Film DER SCHÖNE AU-
GENBLICK. Der Vorschlag der
Kommission Richard Dindo für
DANI, MICHI, RENATO UND MAX
ebenfalls mit 18 000 Franken
auszuzeichnen, ist sowohl vom
Regierungsrat als auch vom
Stadtrat abgelehnt worden. Je
10'000 Franken gingen an Jürg
Hassler / Ursula L.M. für WEL-
CHE BILDER KLEINER ENGEL
WANDERN DURCH DEIN ANGE-
SICHT und den Tontechniker
Florian Eidenbenz für seine
langjährige und stetig for-
schende Arbeit auf dem Gebiet
des Filmtons. Mit je 6000 Fran-
ken wurden schliesslich Lisa
Fässler für SHUAR, Dani Levy /
Anja Franke für DU MICH AUCH
und Jürg Helbling für SONJA W.
geehrt.

Das Regulativ für diese «Aus-
zeichnung von Filmen» sieht
zwar vor, dass die Behörden
über die Anträge der Fachkom-
mission in erster und letzter In-
stanz befinden. Insofern ist die
Entscheidung Dindo eine Aus-
zeichnung zu verweigern for-
mal möglich und juristisch un-
anfechtbar. Störend bleibt aber,
dass einer kulturell und kün-
stlerisch auszeichnungswür-
digen Leistung aus politischen

Motiven selbst ein ausgespro-
chener Kulturpreis (wiederein-
mal) verweigert wird, und es
stellt sich schon die Frage, wie
eine unabhängige Fachjury un-
ter unveränderten Vorausset-
zungen weiterarbeiten soll. In-
sofern ihre Entscheide publik
gemacht wurden verliert sie
ihre Glaubwürdigkeit zwar
nicht, hingegen fragt sich doch,
wzu sie ihre Anstrengungen
unternommen und um ihre Vor-
schläge gerungen hat.

SCHWEIZER FILMGESCHICHTE

Einen wirklich exklusiven Band
zur Geschichte des Schweizer-
films in der Zeit zwischen 1896
und 1965 haben der West-
schweizer Lehrer und Filmwis-
senschaftler Hervé Dumont
verfasst und das Schweizer
Filmarchiv (Freddy Buache /
Christian Dimitriu) herausge-
bracht. «Histoire du cinéma
Suisse» oder «Geschichte des
Schweizer Films» (das Buch ist
sowohl in französischer wie
auch in deutscher Sprache
greifbar) vereint in sich eine im-
mense Menge an Information
und ist grosszügig und vorzüg-
lich gegliedert und illustriert:
Ein Jahrhundertwerk. 15 Jahre
Forschungsarbeit stecken in
den 600 Seiten, die sich mit ih-
rem grossen Format (24 mal 33
cm) sehen und erst recht lesen
lassen. Ein wunderschönes
Filmbuch, wie man es sich
wünscht, geprägt von einer Se-
riosität, die man in Publikatio-
nen zum Kino nur zu oft ver-
misst. Bis ende Jahr kann man
von einem Subskriptionsange-
bot profitieren (139 statt 159
Franken) – ein geradezu idea-
les Weihnachtsgeschenk! Das
Buch ist im Buchhandel erhält-
lich oder direkt bei der Ciné-
mathèque Suisse, case postale
2512, CH-1002 Lausanne zu
beziehen.

VERANSTALTUNGEN

Baden (CH): Im Dezember sind
im Filmkreisprogramm noch
drei Filme vorgesehen, und
zwar Marcel Carnés LES EN-
FANTS DU PARADIS (13.12.),
Hitchcocks VERTIGO (20.12.)
und Jonathan Demmes STOP
MAKING SENSE (27.12.), wie
immer jeweils um 17 Uhr im Stu-
dio Royal. Das neue Jahr ist so-
dann zuerst zwei lateinameri-
kanischen Filmemachern, die
im Exil leben, gewidmet: Dem
Argentinier Fernando Solanas

mit TANGOS: EL EXILIO DE GAR-
DEL (3.1.88) und dem Chilenen
Miguel Littin, von dem das ein-
drückliche vierstündige Doku-
ment ACTA GENERAL DE CHILE
gezeigt wird (10.1., Beginn hier
bereits um 16 Uhr, siehe dazu
auch die Besprechung in die-
sem Heft). Nach A ZED AND
TWO NOUGHTS von Peter Gree-
naway (17.1.) geht's schliesslich
weiter mit einer Mitgliedervor-
stellung von Murnau SUNRISE
(24.1.) und dem Kalten-Krieg-
Dokument ARE WE WINNING,
MOMMY (31.1.) von Barbara
Margolis. Weitere Infos: Film-
kreis, Postfach 403, 5400 Ba-
den.

Basel (CH): Le Bon Film prä-
sentiert wie gewohnt eine
ganze Reihe beachtenswerter
Filme, zu denen im Dezember
sicherlich Miguel Littins ACTA
GENERAL DE CHILE (12./14.12.
und 19./21.12.) gehört. Im
neuen Jahr wird in Basel ge-
startet mit Emir Kusturizas äl-
terem und leider wenig bekann-
tem DOLLY BELL (16.–18.1.88),
gefolgt von Barbara Margolis'
beeindruckendem Kompila-
tionsfilm ARE WE WINNING,
MOMMY (23./26.1.) und dem
ebenso flippigen wie margina-
len britischen ROCINANTE von
Ann und Eduardo Guedes
(30.1., 1.2.).

Zürich (CH): Das Filmpodiums-
kino hat es nach einem durch
Kopienbeschaffungsprobleme
missglückten ersten Anlauf im
vergangenen Frühjahr nun ge-
schafft: Die zweimonatige Re-
trospektive mit Filmen des
grossen japanischen Cinéma-
sten Kenji Mizoguchi ist für De-
zember 87 / Januar 88 doch
noch zustande gekommen. Ge-
zeigt werden eine Reihe von 17
wichtigen Filmen – darunter:
SANSHO DAYO, UGETSU MONO-
GATARI und GION BAYASHI –,
die in unseren Breitengraden
viel zuwenig bekannt sind, weil
das japanische Kino im allge-
meinen und die Filme aus der
Schaffenszeit Mizoguchis im
besonderen hier kaum aufge-
führt worden sind.

Bern (CH): Das Kino im Kunst-
museum zeigt als Begleitpro-
gramm zur Klee-Ausstellung,
die bis mitte Januar verlängert
wurde, deutsche Stumm- und
Tonfilme aus der Weimarer Re-
publik. Darunter die Filme:
BERLIN-ALEXANDERPLATZ von
Phil Jutzi, GEHEIMNISSE EINER
SEELE von Georg Wilhelm
Pabst, DIE VERKAUFTE BRAUT
von Max Ophüls, sowie ein
Karl-Valentin-Kurzfilmpro-
gramm mit MYSTERIEN EINES
FRISIERSALONS, ORCHESTER-
PROBE, DER THEATERBESUCH,
IM SCHALLPLATTENLADEN und

DER FIRMLING. Das Detailprogramm kann bezogen werden beim Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 3011 Bern, ☎ 031 22 09 44.

Zürich (CH): Im Januar sind im Zürcher Filmpodium eine Reihe sowjetischer Filme zu sehen, die im Rahmen eines Kulturaustauschprogramms der Pro Helvetia in die Schweiz gelangen. Gezeigt wird unter anderem Karen Schazuarows Spielfilm *DER BOTE*, der sowjetische Beitrag am diesjährigen Wettbewerb des Moskauer Filmfestivals.

GIPFEL-COPRODUKTION

Eine der einmal geplanten und noch am Moskauer Filmfestival im Juli als Paradebeispiel angekündigten Co-Produktionen unter sowjetisch-amerikanischer Flagge ist gefährdet. Nachdem David Puttnam als Chef der Coca-Cola-Columbia-Filmproduktion unlängst bereits nach etwas mehr als einem Jahr abgesetzt worden ist, ist unklar, was aus einem seiner Pläne werden soll. Er hatte ein Abkommen mit den Russen, dass der in Moskau geschätzte Veteran Stanley Kramer nach einem Drehbuch von Alex Adamovitch einen Film realisieren sollte, der den alles sagenden Arbeitstitel «Tschernobyl» trägt.

BÜCHERSPIEGEL

Die Reihe Film im Hanser-Verlag ist bereits bei der stolzen Bandnummer 39 angelangt, und diese ist dem vor einem Jahr verstorbenen Russen *Andrej Tarkowskij* gewidmet. In einem ersten Kapitel schildert der Tarkowskij-Schüler Alexander Sokourow, wie er den Tod seines Vorbildes und Lehrers miterlebt hat und was ihm die Beziehung zu Tarkowskij bedeutete. Hans-Joachim Schlegel stellt als intimer Kenner der sowjetischen Filmszene und Übersetzer von Tarkowskij's Buch «Die versiegelte Zeit» in seinem Essay «Der antiavantgardistische Avantgardist» das Wesen dieses wichtigen Filmmachers dar, während Klaus Kreimeier die kommentierte Filmographie beisteuert.

Die Reihe Fischer Cinema ist bei *Steven Spielberg* angelangt: «Action und Erzählkunst» (Fischer Tb 4476) ist der Band betitelt, in dem Helmut Korte und Werner Faulstich durch das Zusammentragen verschiedener Textbeiträge

dem Spielberg-Phänomen auf die Schliche zu kommen versuchen.

Gleich zweimal Bergman gilt es anzukünden: Zum einen ist im Kabel-Verlag Hamburg die Biographie von *Ingrid Bergman* erschienen, die der amerikanische Journalist Laurence Leamer über die schwedische Schauspielerin verfasst hat. Zum andern ist jetzt die Autobiographie des Regisseurs *Ingmar Bergman* greifbar (Verlag Hoffmann und Campe), ein Buch, das einigen Aufschluss aus der Rückschau über die Filmarbeit des berühmten Schweden verspricht.

In der Heyne Filmbibliothek sind die Bände 110, 112, 118 erschienen: Als deutsche Erstveröffentlichung «Stephen King und seine Filme» von Michael R. Collings. Rolf Thissen hat sich nach Russ Meyer und Heinz Erhardt an Hawks herangemacht – «Howard Hawks, Seine Filme und sein Leben». Bei diesem Regisseur, so Thissen, «hatte ich es plötzlich mit einem *Erwachsenen* zu tun». Ob diese Bemerkung bereits tief blicken lässt? Wie auch immer, der Heyne Band bietet zumindest einen preiswerten Einstieg in die vertiefte Auseinandersetzung mit demjenigen Regisseur, der gemeinhin als Paradebeispiel für die Autoren-Theorie zu gelten hat. Besser also, man beginnt sie hier als gar nicht. Der letzte der erwähnten Bände hat den Titel «100 Jahre Hollywood – Von der Wüstenfarm zur Traumfabrik». Es handelt sich dabei um die deutsche Erstveröffentlichung von Tony S. Camontes «Hollywood Yesterday & Today».

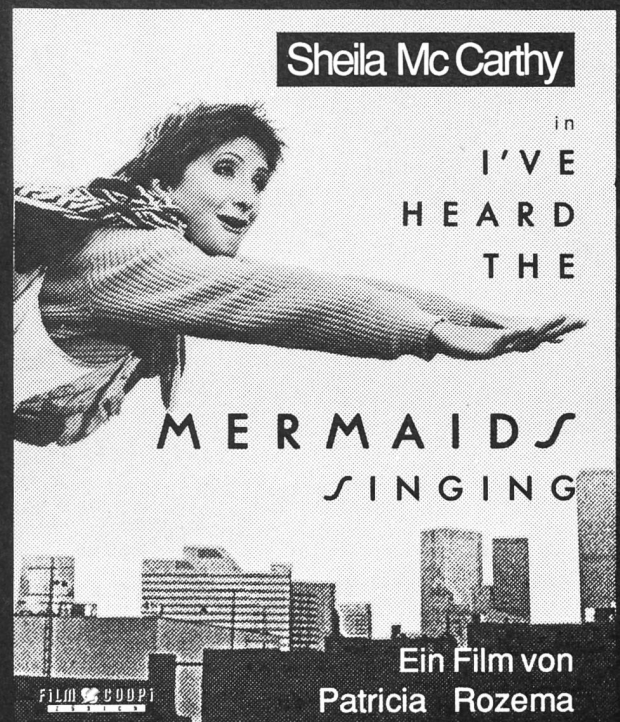
Rechtzeitig zum Filmstart lag bei Heyne auch der Roman «Der letzte Kaiser» in deutscher Übersetzung als Taschenbuch (Allgemeine Reihe 7642) vor, mit einem Vorwort von Bernardo Bertolucci. Bei Diogenes ist «Also sprach Bellavista», die Romanvorlage von Luciano De Crescenzo zum gleichnamigen Film der jetzt in den Lichtspieltheatern gezeigt wird zu haben.

Und der Rasch und Röhring Verlag hat unter dem Titel «Elvis '56» ein «intimes Phototagebuch» über den Rock 'n' Roll König herausgebracht. Von dessen Arbeit als Darsteller in zahlreichen Spielfilmen, ist in dem reich bebilderten Band allerdings nichts wesentliches zu erfahren.

FILM COOPi

Z U R I C H

ZEIGT:



“Ein so erfrischender, so verrückter und so charmanter Film, dass es das Herz erstaunt...

Sheila McCarthy ist die reizendste, unwiderstehlichste und unkonventionellste Schönheit, die uns seit Jahren begegnet ist!”

Judith Crist

“Herrlich unterhaltend”
Post

Roger Ebert N.Y.

“Eine liebevolle und lustige Komödie, ihr Star hat Spuren von Charlie Chaplin und Woody Allen.”

Stewart Klein,

“Sheila McCarthy, die originellste Darstellerin dieses Jahres.”

Daphne Davis, Elle

“Ich wollte einen fröhlich-antiautoritären Film machen.

Patricia Rozema

JETZT IN DEN KINOS

Zürich:

Basel:

MOVIE

ATELIER KINO

UND DEMNÄCHST AUCH IN IHRER STADT



DER SICILIANER (THE SICILIAN)

Ein Film von Michael Cimino mit Christophe Lambert · Barbara Sukowa · Giulia Boschi
Nach dem Roman von Mario Puzo · Die Geschichte einer Legende: Salvatore Giuliano

Ab Januar im Kino

Wo treffen sich Monat für Monat Top-Filmmacher wie Paul Mazursky, Brian De Palma, Ken Russell, Ridley Scott, John Boorman, Norman Jewison oder Lawrence Kasdan?

Wo gehören Auftritte von renommierten Stars wie William Hurt, Kathleen Turner, Harrison Ford, Christophe Lambert, Jeff Bridges, Kim Basinger oder Mickey Rourke so gut wie zum Alltag?

Wo werden der gute Unterhaltungsfilm wie auch das anspruchsvolle Studio-Cœuvre gepflegt und konsumiert? – Tag für Tag? – Jahr für Jahr?

Das grosse Treffen findet bei Ihnen daheim statt – dort wo TELECLUB zuhause ist:



Abonnieren Sie Ihren eigenen Spielfilmkanal. TELECLUB ist der einzige Nur-Spielfilmkanal im schweizerischen Kabelnetz. Als Abonnent können Sie auf Ihrem Bildschirm Tag für Tag die grosse Welt des Kinos geniessen. 180 internationale Leinwandlerfolge pro Jahr – alles garantierte TV-Premieren.

Ein Tip für alle Nicht-Abonnenten: Die Info-Show auf dem TELECLUB-Kanal. Mo-Fr. 17.30–18.00 Uhr. Sa + So 15.30–16.00 Uhr. Information und Anmeldung bei: TELECLUB AG, Postfach, 8048 Zürich, Telefon 01/492 44 33

Für anspruchsvolle Kinounterhaltung auf Ihrem Bildschirm zuhause.

Wer sich für den österreichischen Experimentalfilm interessiert findet im Katalog der «Austria Filmmakers Cooperative» die Arbeiten von 23 österreichischen avantgardistischen und experimentellen Filmemachern mit Bio- und Filmografien sowie ausführlichen Angaben zu den Filmen. Vertreten sind in diesem Katalog, der gegen eine Schutzgebühr von DM 15.- ausgeliefert wird, unter anderem Marc Adrian, Dietmar Brehm, Valie Export, Kurt Kren, Maria Lassnig, Lisl Ponger, Hans Scheugel, Ernst Schmidt jr., Peter Tscherkassky. Anfragen und Bestellungen bei: Austria Filmmakers Cooperative, Währingerstr. 59, A-1090 Wien; ☎ 0222 - 48 76 27 (Mo - Do 10-14 Uhr).

SOLOTHURNER FILMTAGE

Etwas früher als gewohnt, nämlich vom 12. bis zum 17. Januar 1988, gehen die kommenden 23. Solothurner Filmtage über die Leinwand- und Beizenrunden in der Aarestadt. Die Selektion der zu programmierenden Filme findet an den ersten Dezemberwochenenden statt, und punkto Ablauf soll sich im Wesentlichen nicht viel ändern. Wer sich über das genaue Programm der nächsten Schweizer Filmwerkschau informieren will, wende sich ab mitte Dezember direkt ans Sekretariat der Filmtage, Postfach, 4500 Solothurn.

KINOSPEKTAKEL – KINOFESTE

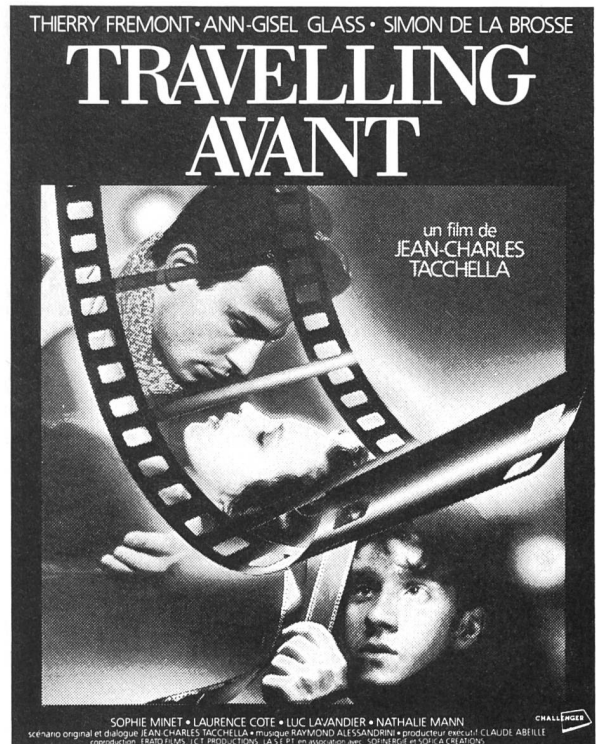
Nach dem publikumsmässigen Erfolg ihres ersten Zürcher Kinosppekakels im vergangenen Juni wollen die Organisatoren, zu denen der Lichtspieltheater-Verband, Radio 24 und die PR-Abteilung des Tages-Anzeigers gehören, das zweite Filmfest in Angriff nehmen. Im organisatorischen Bereich wird auf eine effizientere Programmgruppe gebaut. Bereits stehen auch schon die Daten fest: Das nächste Kinosppekakel soll vom 3. bis 6. November 1988 durchgeführt werden (also nicht wie ursprünglich geplant ende Juni). Man verspricht sich durch die Verlegung in die Kino-Hochsaison vor allem eine Reihe attraktiverer Premieren und bessere Chancen für illustre Gäste. Neben Zürich und Lausanne, das vor kurzem bereits zum

dritten Mal sein «Fête du Cinéma» durchführte, planen im kommenden Jahr auch Genf und Basel unabhängig voneinander im Herbst eine solche Veranstaltung. In all den Fällen geht es letztlich um eines: Die Kinoverantwortlichen wollen den Film als Leinwandereignis mit einigem Drum und Dran wieder populärer machen. Die Zuschauerzahlen sprechen dafür, dass Spektakels und Feste gewünscht sind. Was für Lausanne und Zürich gilt, was im übrigen auch ähnliche Veranstaltungen wie jene in München zeigen, das lässt sich längst auch bei grossen Festivals ausmachen, wo Parallelaufführungen in den Kinos oder auf den Plätzen der veranstaltenden Städte auf regen Zuspruch stossen, das gilt insbesondere für Venedig und Locarno, wo die Infrastrukturen zum Teil bis aufs Äusserste ausgenutzt sind.

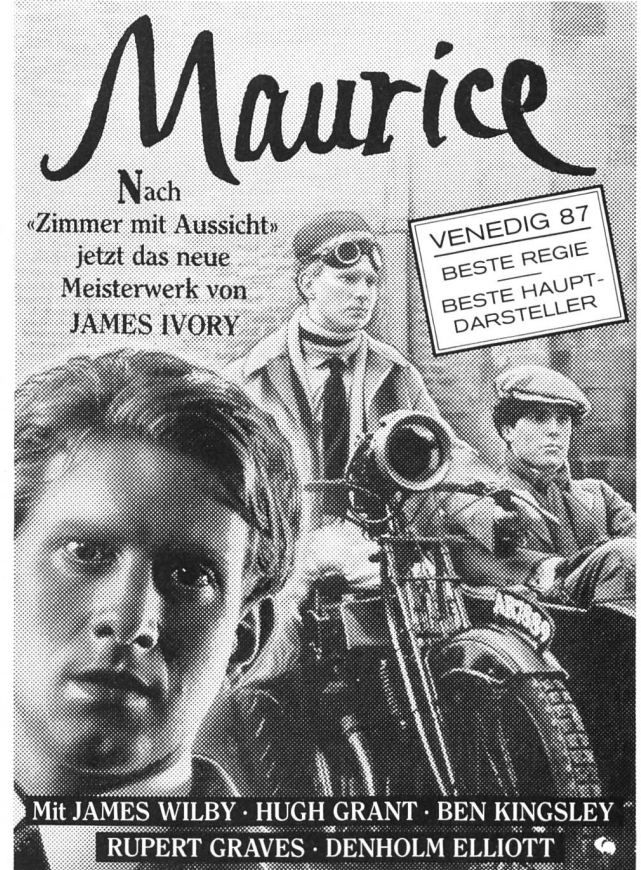
CH-FILMGESETZ

Das schweizerische Filmgesetz, das nach dem Entstehen eines Verfassungs-Paragrafen (1962) eingeführt wurde, befindet sich seit längerer Zeit schon in Neubearbeitung. Im November des vergangenen Jahres hatte die Eidgenössische Filmkommission zuhaden des zuständigen Departementes des Innern (EDI) einen neuen Gesetzesentwurf abgegeben, der «viel stärker auf die gegenseitige Abhängigkeiten und die gegenseitige Zusammenarbeit der verschiedenen im Schweizer Film tätigen Branchen» abstellte. So wurde etwa der Begriff «Film» breiter gefasst als «eine für die Reproduktion gespeicherte Folge von Bildern, mit oder ohne Ton, die bei der Vorführung den Eindruck einer Bewegung hervorruft».

Der Filmgesetzentwurf ist in diesem Jahr nun durch die Mühlen des EDI gegangen und hat dabei ein schönes Stück seines Gesichtes verloren. Es gibt Filmkommissions-Mitglieder, die soweit gehen, dass sie sagen, er sei gar nicht mehr wiederzuerkennen. Im wesentlichen hat das Departement es nicht akzeptiert, dass ein zweckgebundener Zoll auf Videos und Filmen abgegeben werden soll, der seinerseits dann in einen Fonds zur Auswertung von Filmen ganz allgemein hätte einfließen sollen. Die Filmkommission hat im Oktober an einer zweitägigen Sitzung den bearbeiteten Entwurf



**Kinopremiere anlässlich der nächsten
filmbulletin-presents-Veranstaltung
im Zürcher Filmpodium im Januar 1988**



Jetzt im Kino

DER ALLTAG

Die Sensationen des Gewöhnlichen

«Ich lese Der Alltag, weil er mein Gehirn aufweckt und meine Augen manchmal zum Lachen bringt.»

Robert Frank
Regisseur/Fotograf



Kulturzeitschrift. Herausgeber in Zürich: Walter Keller. Redaktion Berlin: Michael Rutschky. // 176 Seiten, Format A4, mit vielen s/w Abbildungen. // Erhältlich im Buchhandel. Vertrieb: SOVA, Frankfurt M. // Preis: DM 17.-- (inkl. Porto u. Verpackung). // Ihr direktes Bestelltelefon: 00411 42 81 42. // Unsere Adresse: Verlag Der Alltag, Quellenstrasse 27, CH - 8005 Zürich.

neu diskutiert und die Verbands-Dachorganisation Ciné-suisse beauftragt, einen Weg auszuarbeiten, der aus brancheneigenen Mitteln Geld zur verbesserten Distribution freimachen könnte. Man denkt an die Äufnung eines Fonds, in den dann auch staatliche Mittel einfließen könnten und der der Filmauswertung ganz allgemein zugute käme.

FIPRESCI

Die internationale Filmkritiker Vereinigung FIPRESCI (Federation Internationale de la PRESse Cinematographique), der die Filmkritikerverbände fast aller europäischen und verschiedener Länder weiterer Kontinente als nationale Sektionen angehören, hat anfangs November ihre jährliche Generalversammlung in Mailand gehalten und dabei Marcel Martin, Frankreich, als neuen Präsidenten und Klaus Eder, BRD, als Martins Nachfolger zum neuen Generalsekretär gewählt. Als Vicepräsidenten welche die beiden in der Arbeit unterstützen gewählt wurden: Peter Cargin, England; Ninos Feneck Mikelides, Griechenland; Andrei Plachhov, UdSSR; Eva Zaoralova, Tschechoslowakei. Zum neugeschaffenen Sekretär für Lateinamerika, mit dem besonderen Auftrag in dieser Region Aufbauarbeit für den internationalen Verband zu leisten, wurde der Brasilianer Carlos Avellar gewählt.

Im Vorfeld der Generalversammlung, deren Vorbereitung diesmal mit grösseren Problemen als üblich belastet war und noch kurzfristig verschoben werden musste, brachte das Branchenblatt «Variety» einen spekulativen Abgesang auf den «praktisch unabwendbaren» Untergang der FIPRESCI, der sich mit der neuen Mannschaft aber bald einmal als voreilig herausstellen wird. Die internationale Filmkritiker Vereinigung, die in der Öffentlichkeit wohl noch am ehesten durch die Vergabe von FIPRESCI-Preisen auf den wichtigeren Filmfestivals bekannt ist, intern aber auch durch Kolloquien wesentliches zum Gedankenaustausch und zur Weiterbildung interessierter Kritiker beizutragen vermag, hat an ihrer diesjährigen Generalversammlung nicht nur ihr – scheinbar in Frage gestelltes – Überleben gesichert, sondern auch die Voraussetzungen geschaffen, um in eine besonders aktive Phase zu treten.

VIPER 87

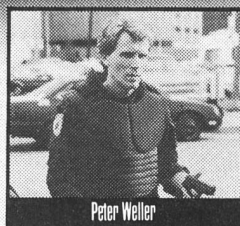
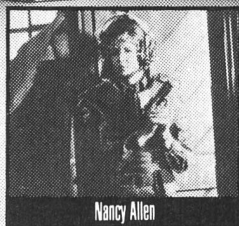
Die 8. internationalen Film- und Videotage Luzern präsentierten sich dieses Jahr in einem neuen Licht. Streng getrennte Programmblocke versuchten einen umfassenden Überblick über neuere Erscheinungsformen der Medienkunst zu verschaffen. Die Auswahl reichte von Aktionskunst über experimentelle Filme bis hin zur Präsentation neuer Langfilme in Schweizer Premiere.

Das führte dazu, dass man sich zwar einen Überblick, aber nicht unbedingt immer einen Durchblick über die verschiedensten Darbietungen bilden konnte. Das in sich selbst zersetzte Programm erforderte für fast jeden Bereich Spezialisten. Und dies gilt nicht nur für den Zuschauer, sondern auch für professionelle Kritiker oder Medienexperten. Wer sich für die Beurteilung eines Experimentalfilms noch kompetent fühlt, dem versagen spätestens bei der Beurteilung einer Aktion, die in den Bereich der darstellenden Künste reicht, die Kriterien. Dasselbe gilt selbstverständlich auch umgekehrt.

Doch soviel konnte man immerhin erkennen: Das vorgestellte Programm zeigte in den verschiedenen Bereichen das Beste, was in jüngster Zeit entstanden ist. Den Veranstaltern gelang es, im Bereich der Aktionskunst und des innovativen Videos fast alles nach Luzern zu holen, was in der Schweiz Rang und Namen hat. Angesichts der Existenz der Solothurner Filmtage verzichtete man darauf, das Filmschaffen des Landes vorzustellen. Dafür war der Blick auf das Videoschaffen umso umfangreicher. Videowerkschau Schweiz: Von den fünfzig eingereichten Arbeiten gelangte die Hälfte ins Programm, und wer danach noch Lust auf mehr hatte, konnte in der Videothek den unjuriierten Rest begutachten. Doch dazu dürfte wohl kaum jemand das Bedürfnis verspürt haben. Mit den 25 vorgestellten Arbeiten war die Grenze erreicht. Bis auf wenige rühmliche Ausnahmen scheint die Schweizer Videokunst in einem unbestimmten Niemandsland zu taumeln.

Die zweite Videowerkschau zeigte deutlich, in wie viele verschiedene Bereiche das Medium seinen Eingang gefunden hat. Rein künstlerische Arbeiten, die für sich selbst sprachen, waren die rühmliche Ausnahme. Oft genug be-

PART MAN,
PART MACHINE,
ALL COP.

ROBOCOP
Das Gesetz in der Zukunft
Ein Film von PAUL VERHOEVEN
Ab Januar im Kino

wir sind für Sie da.

Jetzt
Jede Woche
Toujours

morgen
bei Wind ...
diese Woche

Demnächst
DIESE WOCHE

Jeden Tag.
... und Wetter

immer
NÄCHSTE WOCHE

Heute

So oft Sie möchten.

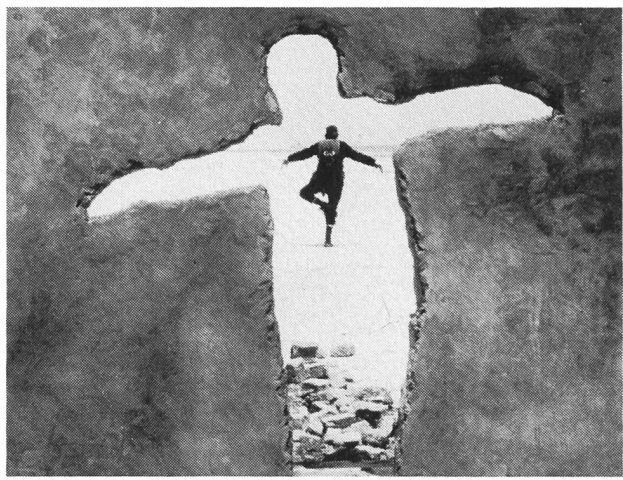
Kino
Auf die Plätze, fertig, los!

kino moderne
ATELIERKINO

da läuft was.
in LUZERN



«Sei nicht so KIEBICH, heisst sei nicht so frech. Also Kiebach ist frech. Bei Dutz dachte ich eher an ängstlich oder verduzt.» F.K.WAECHTER



*Kiebach
und
Dutz*

**Ein Film von F.K.Waechter
mit Heinz Kraehkamp, Michael Atmann**

**Dutz: Wie ist die Welt?
Kiebach: Die Welt ist – aufregend – und
schön – und spannend – und schön!**



«CHAPLIN und die MARX BROTHERS und
viel Zeitgeist» Die Weltwoche

«(ein Film), in dem Clownerie
und sanfte Pädagogik, lustiger Klamauk
und Tiefsinn einander die
ungewaschenen Hände schütteln.»

Süddeutsche Zeitung

Ab Januar im Kino

gnügten sich die Videographen damit, von Künstlern inszenierte Aktionen zu dokumentieren. Die Schwierigkeit dabei ist, dass die Live-Aktion über die Aufzeichnung aufs Magnetband den Grossteil seiner Faszination verliert. Solcherart Aufzeichnungen gehören für meine Begriffe ins Museum oder in den Videoschrank des Künstlers. Störend bei den Kunstvideos wirken immer noch die technischen Spielereien, die eher den Standard der technischen Ausrüstung denn den künstlerischen Standpunkt erkennbar machen.

Eine ständig eingesetzte Wischblende oder übers Bild wandernde Schriftsetzer ergeben auch bei häufiger Verwendung noch keine Sprache. Viel eher wirkt dies dann wie eine Spielerei von technikbegeisterten Jugendlichen. In diesem Sinne ist mir denn auch eine gutgemachte Dokumentation wie beispielsweise «Unsere Rosenau» des Baslers Claude Gaçon wesentlich lieber. Nur einige wenige wie Hanspeter Ammann, Alexander Hahn, Peter Wenger oder Jean-Jaques le Testu fanden eine mediengerechte Sprache. Der Vergleich mit den amerikanischen Videos der Whitney Biennale fiel denn auch dementsprechend krass aus.

Um vieles klarer hingegen sprach die Filmkunst. Den künstlerischen Höhepunkt bildete der Programmblock mit innovativen Frauenfilmen. Deutlich zeigte sich der Unterschied in Sichtweise und Bearbeitung zu dem ihrer männlichen Kollegen. Versuchen die «Herren der Schöpfung» ihre Probleme mit abstrakter Philosophie zu lösen, so scheinen die Frauen dies mit der Sicht auf sich selbst zu tun. Und dieser Blick scheint ihnen keineswegs die Aussicht auf die Welt zu versperren. Diese Form der reduzierten Kunst zeigt vielmehr deutlicher noch Ursache und Wirkung.

Aktionen/Installationen: Mit einem Spiegelkabinett besonderer Art wartete der Basler Kunstmaler und Videograph Erich Busslinger auf. Über eine relativ einfach wirkende Anordnung von Spiegeln in Verbindung mit einer Glasscheibe eröffnet er dem Zuschauer einen völlig neuartigen Raum. Der vor der Installation aufgestellte Videoschirm, in dem die Sonne mittels eines technischen Tricks als Auge abgebildet ist, spiegelt sich in einem

virtuellen Raum. Durch die Transparenz der Glasscheibe erhalten die Bilder eine Stofflichkeit, die sie als das ausweisen, was sie sind; nichts weiter als flüchtige Erscheinungsformen im Medienzeitalter.

Alexander Hahn stellte ein videographisches Tryptichon vor. «Urban Memories», so sein Titel, spürt in den Architekturzeichnungen von Jan Vredemann de Vries einen Schlafenden auf, quasi als Erscheinungsform des menschlichen Gedächtnisses in der Erinnerung an Architektur. Die zusammenfallenden und laufenden architektonischen Vorlagen bilden die Erinnerung an Städte, an, vielleicht verlorengehende oder bereits zerstörte Natur. Das Mittelstück des Tryptichons wird gebildet von der sich endlos wiederholenden Schlaufe eines einstürzenden und sich während des Sturzes sofort wieder aufbauenden Gebäudes. Seltsam störend wirkt dieses mittlere Bild zwischen den beiden äusseren Monitoren, deren Schleifen eine rhythmische, fließend und zukunftsweisende Richtung bilden.

Für die lauteste und wohl auch beeindruckendste Aktion an diesem Abend sorgte der Pyrotechniker Roman Signer, der weit über die Grenzen des Landes hinaus mit seinen Installationen Aufsehen erregt. Diese letzte Aktion war gleichzeitig auch die kürzeste, nur sechzehn Schritte lang. In dem niedrigen Kellerraum des Kulturpanoramas reihte er auf einer geraden Linie sechzehn Tonziegel auf, in denen er kleine Sprengkörper eingearbeitet hatte. Mittels batteriegespeicherter Trittschalter gelang ihm ein beeindruckender und wohl auch historischer Marsch. Mit jedem seiner Schritte kam ein Ziegel zur Detonation, erzeugte die Vision des marschierenden Kriegers, Soldaten, Barbaren. Die Hinterlassenschaft des Marsches, die detonierten Ziegel, wirkten im völlig verräucherten Raum wie die Trittschritte des kriegerischen Menschen im Atomzeitalter.

Der Zulauf bei den diesjährigen Filmtagen war enorm. So mancher Zuschauer musste sich mit einem Sitzplatz auf dem Fussboden begnügen. Vielleicht war dies der Dank dafür, dass die Veranstalter auch ambitionierte Spielfilme ins Programm genommen hatten. Mit Speck fängt man Mäuse – und fett war das Programm bis auf wenige Einbrüche allemal.

Roland Mayer